

„Bei Starkregen sind wir einfach machtlos“

Hildesheimer Feuerwehr-Chef Martin Stenz dämpft Erwartungen der Politiker an den Schutz vor Hochwasser

HILDESHEIM/ITZUM. Der neue Chef der Berufsfeuerwehr, Martin Stenz, hat vor falschen Hoffnungen beim Hochwasserschutz gewarnt. „Gegen Starkregen, wie wir ihn jetzt in Bayern erlebt haben, sind wir machtlos“, sagte der 47-Jährige am Montagabend im Feuerschutzausschuss.

Dort hatte der Grünen-Politiker Jörg Bredtschneider größere Vorkehrungen der Stadt für seinen Ortsteil Itzum angemahnt. „Da ist vergleichsweise wenig passiert“, monierte Bredtschneider, der auch im Ortsrat sitzt. Dabei sei angesichts

der Entwicklung wohl in Zukunft sogar vermehrt damit zu rechnen, dass es gerade in Alt-Itzum zu Überschwemmungen komme. „Gibt es für den Notfall Pläne, den Bereich zu evakuieren?“, wollte der Grünen-Politiker wissen.

Die gebe es natürlich, versicherte Stadtbrandmeister Thomas Bartels, Chef der Freiwilligen Feuerwehren. Man müsse allerdings zwischen zwei Arten Hochwasser unterscheiden: jenes, das durch die Innerste entstehe, und jenes durch starken Regen, der Wassermassen aus

Richtung Lechstedt nach Itzum strömen lasse.

Bei der Innerste verschaffe der Pegel in Heinde der Feuerwehr einen Puffer: „Da haben wir genug Vorlauf, um noch Sandsäcke aufzubauen, bevor das Wasser aus dem Harz ankommt.“ Bei gewissen Pegelständen sei aber auch klar, dass die Kesselei nicht zu retten sei: „Da müssen wir evakuieren“, sagte Bartels.

Starkregen könne die Feuerwehr allerdings nicht wirklich etwas entgegensetzen: „Da können wir das Wasser nur

durchlaufen lassen und danach die Schäden beseitigen.“ Berufsfeuerwehr-Chef Stenz sprang dem Stadtbrandmeister bei: Solche Ereignisse könnten nicht nur Itzum, sondern ganz Hildesheim treffen. Es sei unmöglich, sich darauf vorzubereiten. „Der Vorlauf bei einer Gewitterzelle beträgt zwei Minuten. Da ist nichts mehr zu planen, da können Sie nur noch retten“, erklärte Stenz den Politikern. Das sei sicher unbefriedigend. Aber es gebe eben ein Restrisiko. „Das muss man einfach deutlich sagen.“